



gleich annehmen, das dann dem Reichstag überwiegen wird. Die Gesetze über das Deckungsprogramm, die Arbeitslosenversicherung und die Ausgabenbegrenzung werden folgen, und der Reichstag wird dann zu entscheidenden Entscheidungen kommen. Vor der Sommerpause nach erliegen wird. Wie Gesetze will die Reichsregierung auch darauf bestehen, das Ausgabentendenzplan neben dem Deckungsprogramm vorliegen zu lassen, doch bestehen berechtigte Zweifel, ob der Reichstag in diesem Verhalten der Regierung angeschlossen wird, zumal seine Ausgabenbegrenzungsgesetze wichtige grundsätzliche und weisungsschließliche Fragen zur Entscheidung stellen.

Während für das Offiziellere besondere parlamentarische Schwierigkeiten kaum bestehen dürften, ist die Regierung Brüning-Möhlenbauer bei der Entscheidung der jetzt vorgelegten Deckungsprogramme vor die schwierigste Aufgabe gestellt, die dieses Kabinett je zu erledigen hatte. In politischen Kreisen wird bezweifelt, ob es der Regierung gelingen wird, die Zustimmung von den Parteien, die hinter ihr stehen, zu erhalten. Selbst aber, wenn das der Fall sein sollte, was freilich nicht anzunehmen ist, so hat die Regierung damit noch keine Mehrheit; daß die unpopulären und unvollständigen Deckungsprogramme bei den Deutschen in den oder Sozialdemokraten besondere Liebe erwecken werden, ist nicht zu erwarten.

Regierungsöffentlich ist weiterhin erklärt worden, daß eine Anwendung des Artikels 48 angeht dieser Vorlagen nicht in Frage komme. Diese Erklärung ist bestimmt nicht aus besonderer Liebe zum gegenwärtigen Reichstag abgegeben, sondern es hat sich gezeigt, daß das politische Mittel des Artikels 48 sich sehr schnell verbrauchen kann, und das ist in diesem Fall geschehen. Die Regierung wird aber auch nicht wagen, den Reichstag jetzt im Sommer aufzulösen, denn wie sie mit den gegenwärtigen Vorlagen eine Wahlparole zu erhalten hofft, ist schließlich unerschöpflich, da die Deckungspläne des Reichsfinanzministers Möhlenbauer allseitige Ablehnung gefunden haben. In diesem Zusammenhang spielen nun aber die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine besondere Rolle. Wenn es gelingt, hier eine Einigung zu schaffen, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch eine politische Einigung auf größter Basis erfolgen könnte.

## Das Lissaboner Attentat.

Gesandter von Belgand 7.

Auf den belgischen Gesandten in Lissabon, von Belgand, ist ein Attentat verübt worden, als er von einem Besuch des in Lissabon anwesenden Königs Königsbesuch zurückkehrte. Er wurde von mehreren Personen unterhalb seiner Versteckung und kurz gegen 4 Uhr im Krantenhaus. Der Attentäter ist ein German namens Franz Viechowki, der von der Polizei verhaftet werden konnte.



Zur Ermordung des belgischen Gesandten in Lissabon.

Albert von Belgand wurde am 23. Oktober 1881 in München geboren. Nach anfänglicher Laufbahn als Offizier beruflicher Offizier studierte er in München und Würzburg Rechtswissenschaften, Nationalökonomie und Philosophie und wurde 1910 in das Auswärtige Amt einberufen. 1915 wurde von Belgand zum Legationsrat in Lissabon ernannt, wo er in den Jahren 1916 bis 1918 mehrfach Verhandlungen in den Oststaaten. 1920 übernahm er die Leitung des Generalkonsulats in Gené, war nach Verabschiedung seiner Tätigkeit von dem Reichswalden im Jahre 1925 als Legationsrat in Wien tätig und wurde danach zum vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt ernannt und erhielt die Funktionen eines Dirigenten in der Rechtsabteilung. Als Reichsminister Dr. Brüning übernahm er 1929 den Posten eines Dirigenten der Presseabteilung der Reichsregierung, und wurde dann im März 1929 Gesandter in Lissabon.

Das Verleiden des portugiesischen Gesandten.

Belgien, 8. Juni.

Der portugiesische Gesandte in Belgien, das Costa Cabral, hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert, aufgesucht und ihm das Verleiden der portugiesischen Regierung zum Verleiden des belgischen Gesandten in Lissabon, von Belgand, ausgesprochen.

## Trauerparade in Lissabon.

Für den verstorbenen Gesandten von Belgand.

Lissabon, 11. Juni.

Die Leichenparade für den verstorbenen Gesandten von Belgand, die sich außerordentlich eindrucksvoll gestaltete, ging in Anwesenheit von Tausenden von Menschen vonstatten. Die den Weg von der belgischen Gesandtschaft bis zum belgischen Botschaftshaus umfing.

Der Trauerzug verließ die Gesandtschaft um 4 Uhr nachmittags. Es nahmen daran teil sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, und zwar die Chefs der Missionen in Begleitung des gesamten Personals ihrer Missionen, das Personal der belgischen Gesandtschaft, sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten und der Chef des Protokolls, der den Präsidenten der Republik vertrat; es folgten zahlreiche Wagen mit den Orden des Gesandten und Kränzen sowie das Automobil, in dem der Gesandte ermordet wurde. Der mit der deutschen und portugiesischen Flagge behetzte Zug wurde auf einer geschlossenen Kutsche geführt, an deren Seiten eine aus Kanonierregiment und Schwadronen der republikanischen Garde gebildete Ehrenstreife ritt. Die deutsche Kolonie und eine unzählige Menschenmenge folgten dem Sarge. Truppen der Lissaboner

Garnison und der Marine erwiesen dem vorüberziehenden Zuge die Ehrenbezeugungen, während die Musik Truermärche spielte. Um 5.30 Uhr langte der Beizeug auf dem Kirchhof an, wo Infanterie und eine Batterie der Artillerie Solven abwarteten.

## Der Attentäter ein Kommunist?

Nach Berichten aus Lissabon ist der Seemann Franz Viechowki, der den Anschlag auf den Gesandten von Belgand verübt hat, gebürtiger Danziger und 39 Jahre alt. Vor drei Wochen wurde gegen Viechowki, der vor etwa einem Monat aus Spanien in Lissabon eintraf, ein Haftbefehl wegen Fälschung von Pässen erlassen. Er betreibt, kommunistisch zu sein oder der kommunistischen Bewegung anzugehören.

In seinen Taschen wurden jedoch Telegramme aus Madrid und Rio de Janeiro an Moskau gefunden, die auf kommunistische Geltung hinweisen.

Viechowki erklärte weiter, daß der Anschlag auf den belgischen Gesandten einen Akt persönlicher Rache darstelle. Die Diplomaten Großbritanniens, Amerikas und Deutschlands seien für seine Verfolgung verantwortlich und gegen sie habe sich daher seine Rache gerichtet.

Viechowki wird zunächst einer Unternehmung auf seinen Verlesenszustand unterzogen werden, da man annimmt, daß er geistesgestört ist.

## Professoren in Polen.

Bestrafung der schuldigen Beamten verlangt.

Berlin, 9. Juni.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat der polnischen Regierung eine Note folgenden Inhalts übergeben:

An der Note, die der deutsche Gesandte in Warschau wegen des Neuhäuser Grenzschiffenfalls der polnischen Regierung überreicht hat, wird folgendes ausgeführt:

Die deutsche Regierung bedauert, daß die Kommission trotz des durch die Beweisaufnahme in nahezu allen Einzelheiten klargestellten Tatbestandes und trotz des besten Willens der deutschen Kommissionsmitglieder nicht in der Lage gewesen ist, einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die beiden Regierungen zu erstatten.

Sie ist für die Überzeugung gekommen, daß das Gutachten der deutschen Kommissionsmitglieder den Tatsachen nicht richtig darstellt.

Diese Darstellung, die schon nach der ganzen Lage der Umstände die innere Unrichtigkeit und Irrtum hat, wird durch die erprobten einzelnen Beweise außer Zweifel gesetzt. Die in dem Gutachten der polnischen Mitglieder enthaltene Kritik an einzelnen Beweisen ist entweder unerheblich oder entbehrt, wo sie erheblich wäre, einer irgendwo haltbaren Begründung. Die deutsche Regierung erachtet hiernach folgende Tatsachen als feststehend: Räumliche Grenzschiffmängel haben den Verlesch gemacht, deutsche Grenzbeamte zur Ausbändigung von gebeltem Material zu verleiten. Zur Empfangnahme dieses Materials hat zwei polnische Grenzschiffbeamte, die zu ihrem Schutz uniformierte und bewaffnete Grenzschiffbeamten bis an die deutsche Grenze mitgenommen hatten und selbst mit Revolvern und einer Handgranate ausgerüstet waren, die deutsche Grenze überschritten und sich in die deutsche Postkontrollbaracke bei Neuhäuser begeben.

## Das Unrecht der polnischen Beamten.

Diese beiden polnischen Beamten haben gegen ihre gesetzliche Verpflichtung und die Interessen der Hand Weiderrand geleistet und dabei einen deutschen Beamten verunruhigt, der seinerseits einen polnischen Beamten verunruhigt hat. Fast gleichzeitig mit diesen Vorgängen haben die erwähnten polnischen Grenzschiffbeamten die deutsche Grenze überschritten und in der Richtung aus das deutsche Gebiet sowie auf die deutsche Postkontrollbaracke, 5 Schiffe abgesetzt.

Das in dieser Weise von den polnischen Beamten begangene Unrecht wird nicht dadurch entschuldigt, daß diese Beamten deutschen Grenzbeamten landeserräterische Pflichten zugewandt und daß die deutschen Beamten sich in Wahrung berechtigter Interessen zum Schein auf die polnische Initiative eingelassen haben.

Das Ergebnis der jetzt durchgeführten Untersuchung beweist, daß die damalige Stellungnahme der deutschen Regierung vollst. berechtigt war. Darüber hinaus muß die deutsche Regierung sehr über ihr eigenes Verhalten gegen das gesamte Verhalten der beteiligten polnischen Beamten erheben. Die deutsche Regierung erwartet, daß die polnische Regierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen und die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Wiederholung derartiger, für die nachbarlichen Beziehungen gefährlicher Vorgänge zu verhüten. Gegen den in Haft befindlichen polnischen Grenzschiffbeamten ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet.

## Polnische Protestnote in Berlin überreicht.

Der polnische Gesandte hat im Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen des Neuhäuser Grenzschiffenfalls überreicht. In der Note wird betont, daß die unmittelbare nach dem Zwischenfall bei der Reichsregierung eingeleitete Vernehmung anfechtbar sei.

Die Note geht dann auf das Gutachten der polnischen Vertreter zur deutsch-polnischen Grenzschiffenfalls Kommission für die Untersuchung des Neuhäuser Grenzschiffenfalls ein und behauptet, daß die in diesem Gutachten gegebene Darstellung des Zwischenfalls den Tatsachen entpreche.

## Grandi in Warschau.

Ehrungsprüfung und Freundschaftsbekundungen

Warschau, 11. Juni.

Zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi, der den vor zwei Jahren in Rom erfolgten Besuch Jalestis erwidert hat, gab der polnische Außenminister ein Essen, bei dem die üblichen Ehrungsprüfung geschahen. Jalestis betonte in seiner Ansprache, daß die beiden Völker sich gut verstehen könnten, denn sie erkennen die gleichen moralischen Werte an, hätten die gleiche Auffassung von Gerechtigkeit und Billigkeit und handelten dementsprechend.

Sie hätten auch stets gegenseitige Verständnisse für ihre nationalen und territorialen Ansprüche gehabt, weil sie sich in den Grenzen der Billigkeit und Gerechtigkeit gehalten und in die Rechte anderer nicht eingegriffen hätten.

Grandi hob in seiner Ansprache die gemeinsame lateinische Zivilisation und die gemeinsame katholische Religion hervor, die beide Völker verbanden. Aus diesen Quellen stamme nicht nur ihre Kultur, sondern auch jene moralischen Werte, die für die Nation der westlichen Welt darstellten. Polen und Italien hätten ein weites Feld für eine Zusammenarbeit an dem Wert der Konsolidierung und Befriedung Europas.

## Vor wichtigen innerpolitischen Ereignissen.

In Polen stehen angeblich sehr wichtige innerpolitische Ereignisse bevor. Marshall Piłsudski soll danach gewisse Berichte der einzelnen Starosten und der Abgeordneten des Regierungsrates über die Stimmung im Lande prüfen. Im Zusammenhang damit werden Entscheidungen erwartet, die für den weiteren Verhältnis zwischen Parlament und Regierung von ausschlaggebender Bedeutung sein dürften.

Die Regierung verurteilt die Regierungsbildung durch keine demokratischen Mitglieder und vor allem den oppositionellen Bauernparteien nachstehend, zu einer Verändingung mit den anderen zu gelangen. Angeblich seien diese Berichte an den militärischen Verbandsrat mit den Sozialisten zurückzuführen. Innerhalb der Bauernparteien sollen unter den jüngeren Vertretern Anhänger eines Zusammengehens mit dem Piłsudskilager bestehen.

Diese Tatsache wollen nun die Regierungsleute ausnützen und die dadurch in den Bauernparteien bestehenden Meinungen zur Entscheidung freilassen. Gleichzeitig ist auch eine regere Mitarbeit der Frauen des Piłsudskilagers zu bemerken. Die Führung liegt hier in den Händen der Gemahlin des früheren Arbeitsministers Morawczyński.

## Das Echo aus Frankreich.

Die Wirkung der Senatsrede Grandis.

Paris, 9. Juni.

Das Angebot, das der italienische Außenminister Grandi in seiner Rede vor dem Senat in Frankreich gemacht hat und das im Grundgedanke auf eine beiderseitige Flottenverminderung bis zum Status der Parität und für die unmittelbare praktische Annäherung auf eine Unterbrechung aller Kriegsschiffbauten bis zum Abschluß der nun anhängenden Verhandlungen hinauszielt, hat in Frankreich kein günstiges Echo gefunden. Die italienischen Verbände sind nicht weniger als die französische Verbände, die in Frankreich kein günstiges Echo gefunden, daß es den französischen Politikern aber gleichgültig ist, sich über diese Tonart zu beschweren und aus ihrer Beschwerde den Schluß abzuleiten, daß man unter dem Druck solcher Drohungen doch wohl nicht gut verhandeln könne.

Dabei muß freilich zugegeben werden, daß auch vom französischen Standpunkt aus die beiden Reden Grandis vor der Kammer und vor dem Senat sich in sehr bemerkenswerter Weise von den Gelegenheitsreden Mussolinis unterscheiden. Die italienische Rede war, wie Grandi sie vor allen Dingen Mussolini in ihren an die Adresse Frankreichs gerichteten Kundgebungen gemäß haben. Man kann sich vorstellen, daß es den französischen Politikern aber gleichgültig ist, sich über diese Tonart zu beschweren und aus ihrer Beschwerde den Schluß abzuleiten, daß man unter dem Druck solcher Drohungen doch wohl nicht gut verhandeln könne.

Dabei muß freilich zugegeben werden, daß auch vom französischen Standpunkt aus die beiden Reden Grandis vor der Kammer und vor dem Senat sich in sehr bemerkenswerter Weise von den Gelegenheitsreden Mussolinis unterscheiden. Die italienische Rede war, wie Grandi sie vor allen Dingen Mussolini in ihren an die Adresse Frankreichs gerichteten Kundgebungen gemäß haben. Man kann sich vorstellen, daß es den französischen Politikern aber gleichgültig ist, sich über diese Tonart zu beschweren und aus ihrer Beschwerde den Schluß abzuleiten, daß man unter dem Druck solcher Drohungen doch wohl nicht gut verhandeln könne.

Frankreich aber ist endlich bereit, davon, daß es schon an der Schwelle der unter England Vermittlung einzuleitenden Verhandlungen durch das gefällige Angebot des italienischen Außenministers festgelegt und in Folge einer ablehnenden Stellungnahme ins Unrecht gesetzt werden soll, und die Stimmungsänderung, die diese Entscheidung veranlassen soll, wird nicht gerade zur Erleichterung der bevorstehenden Ausprache beitragen.

## Das neue Kabinett in Schweden.

Stockholm, 8. Juni.

Das schwedische Kabinett Erman wird, wie der neue Ministerpräsident mitteilt, folgende Zusammenstellung haben:

Ministerpräsident und Außenminister: Erman, Innenminister: Andriasson, Handelsminister: Axelsson, Finanzminister: Direktor Selvig, Landwirtschaftsminister: Gustafsson von Söderström, Justizminister: Jultén, Gesundheitsminister: Eriksson, Eisenminister: Carlsson, Handelsminister: Reichsstaatssekretär Janßen, Reichsminister: Bischof, Stabes, Reichsminister: Reichsstaatssekretär Jepszon, Minister ohne Portefeuille: Professor Schulz, Bürochef: Dr. Osterberg, Polizeichef: Gullenswänd.

Die amtliche Ernennung des Kabinetts durch den König ist bereits erfolgt.

## 70. Geburtstag.

## Des Geheimrat D. Dr. Johannes Bierer in Erfurt.

Am dritten Pfingstfesttag, dem 10. Juni, konnte der einstmalige Rektor der Hochschule Jena, der jetzige Geheimrat D. Dr. Johannes Bierer, 70. Geburtstag begehen. Die Stadt Erfurt begibt diesen Tag in besonders würdiger Weise, betradet sie doch den Anlaß als ihren 4. an gefälligem Gebiete hervorragenden Bürger, der dem geliebten Leben der Stadt auf lange Zeit hinaus eine glanzvolle Richtung, ebenso Anreicherung und Geltung verschaffte. Wie er in unglücklichen Vorfällen und Fährnissen, mit der nur dem Heimatforscher eigenen Liebe auch für das Kleinste, in die dunkelsten Winkel der Erfurter Vergangenheit, der Bauwerke und Familien hineingeleuchtet hat, ist allgemein bekannt. Weist von einem tiefen Verantwortungsbewußt für die künftige Gestaltung der Stadt Erfurt und ihres geistigen Lebens, hat er die gute Tradition Erfurts zum Antriebe genommen, die allen Werte zu mehr, und tritt stets in wohlwollender Absicht als Mahner auf, im Ertrinken niemals auszurufen, das Berganene zum Heutigen und Zukünftigen umzuwandeln. Denn seine Absicht bemüht sich keineswegs mit der Würdigung aller Lebensleistung, sondern möchte aus Winterdenke für die Bildung einer neuen, freilich an die gute altentstehende Tradition leben.

Was ihm in Erfurt ergebende „Zürn. Allg. Zeitung“ aus Anlaß des Jubeljahres schreibt: „Es dürfte wohl auch heute keinen Erfurter Bürger geben, der den Namen Bierer nicht kennt, den Mann, der in selbstloser Weise zahlreiche Gesellschaften und Vereine als geistiger Leiter betreut; der sich dem Rufe vieler Vereine nach Unterstützung ihrer Streben durch Wort und Schrift nicht verweigert, der dem Erfurter Bürgerturnen wie den aus kulturellen Interessen Erfurt besuchenden Fremden als grünlicher Führer den Platz der Erfurter Vergangenheit und die Schönheit der Stadt erschließt; den Mann, den der Oberbürgermeister unserer Stadt

wiederholt als den getreuen Gfart Erhart aus treffendst gefennzeichnet hat", so können wir die Charakteristik auch auf sein Wirken in Nöfchen als Oberlehrer und dann als Rektor an der Nöfcher Klosterfchule Wort für Wort anwenden. Heute, nachdem der Jubilar bereits länger als 20 Jahre von Nöfchen weg ist, sind noch sichtbare Spuren seines regenreichen Wirkens auch außerhalb seines Amtsbezirks in Nöfchen sowohl wie in der Umgegend erkennbar. Es ist ja nur an das Mantelmalchen in Wiebe und an das Denkmal für den Dichter des Rosenlebens in Kirchpöhlungen erinnert. Neben sind Schöpfung, deren Entfaltung einzig und allein nur ihm zu verdanken ist. Und wie wirkte er in unseren Breiten durch seine Nebenbuhler, durch sein Vorbild und seine Schülerschaft selbst auf den nächsten Generationen? Ja, vieles haben wir ihm zu danken und diesen Dank wollen wir einfließen in den Wunsch, daß es ihm zu sich hohen Ehren gesammelt, ein fähigst und einfach unter uns weilenden Nöfcher Mitbürger, den wir kurzweg den Herrn Rektor Weyere" nannten, noch lange vergötzt sein möge, der Wissenhaft mit seiner Geisteskraft als Förderer zu dienen. Johannes Weyere, ein preussischer Thüringer von Geburt, hat, wie er es in seinen Schülerjahren erlernt, in Thüringens Hauptstadt, der Heimat seiner Väter, seinen Wirkungsberreich gefunden. In Weiden bei Sangerhausen geboren, auf dem Gymnasium zu Erfurt und der berühmten Landesfchule zu Porta vorgebildet, studierte er Geschichte, Erdkunde und klassische Philologie. Maß und Mäße war trotz der Philologengemüde in den neunziger Jahren sein Aufstieg zum Rektor der alten Klosterfchule Nöfchen. Doch schon bevor er 1908 als Erfurt als Gymnasialdirektor kam, hatte er die Verbindung mit der Stadt seiner Vorfahren aufgenommen, nicht nur aus wissenschaftlichen Forscherdrange, sondern offenbar, weil es einem Herrenbedürfnis entsprach: er hatte 1902 die Fortsetzung der von Carl Deyer begonnenen „Geschichte der Stadt Erfurt" übernommen.

## Aus der Umgegend

Neubra, 11. Juni.

Das Pfingstfest liegt hinter uns und wemgleich diese ganze Woche als Pfingstfest gemeint wird, ja wenn selbst der kommende Sonntag den volkstümlichen Bezeichnungen „Pfingstpfingsten", es läßt sich doch nicht wegstreiten, daß der wertigste Teil der Bevölkerung am dritten Festtag bereits der Beschäftigung nachgegangen ist. Und die meisten folgen recht gern, denn bekanntlich ist nichts schöner zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Doch diesmal die Pfingsttage wirklich schön waren, läßt sich wohl behaupten, denn das herrliche Wetter hat durchgehends und jeden Tag bezüglich beständiger Ausflüge oder Spaziergänge zur Ausführung kommen lassen. Der Verkehr auf den Landstraßen und ebenso auf der Bahn war an beiden Festtagen so reg, daß man versucht war anzunehmen, der größte Teil der Bevölkerung sei unterwegs. Dagegen war es im Orte selbst recht ruhig, mit Ausnahme des überaus regen Durchgangsverkehrs wertig kaum etwas von einem Pfingstverkehr. Das Gartenkonzert unserer Stadt ordnet sich im Schlußabschnitt der einjährige Veranstaltung, die einen zufriedenstellenden Verlauf aufweisen konnte, alle anderen Veranstaltungen hatten unter dem Einfluß des schönen Festweters zu leiden, weil „das Wetter" ausgefallen war.

Schwimm-Sport. Die jährliche Badeunternehmung am Herder-Strand und das dortgehörige eine mit aller Vorbereitung ausgefallene Badenfest trat dazu an hier dem Wasserport eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, der allem falls die Schwimmclubs von jedem aus benutzte erlernt werden. Es ist anzunehmen, daß sich die N. S. B. 24 damit in den Dienst der Allgemeinheit stellt, daß sie durch Angliederung einer Schwimm-Abteilung dem Wasserport erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden pflegen und die Ziele der deutschen Lebensrettungsgesellschaft fördern helfen will. Es geht der Ruf an die breiten Massen unserer Einwohner, sich der Schwimm-Abteilung des Sportvereins anzuschließen und bei ihr das Schwimmen kostenlos zu erlernen. Wenn eine spezialisierte Schwimmabteilung herangebildet ist, wird es möglich sein, Wettkämpfe mit anderen Schwimmvereinen anzustellen und dadurch Beiträge auf den Fremdenverkehr in Neuba eine glänzende Wirkung erhalten. Nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an jeden Schwimmcluben ergeht der Ruf: Trete der Sport-Abteilung des N. S. B. 24 und damit gleichzeitig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bei, helfe uns unser Vater mit aufbauen, betreibe bei ihr intensiven Schwimmport, trage mit ihr Wasserfälle und andere Wettkämpfe im nassen Element aus, dann wird die rechte Freude an Schwimmport auch bei uns in Neuba vorbildlichen Charakter annehmen.

Die nächste Schwimmstunde ist morgen Donnerstag, abends 8 Uhr in der südlichen Badenstube.

Aus dem Kriegervereinsleben. Daß in unseren Kriegervereinen der alte Geist der Zusammengehörigkeit unerschütterlich fortbesteht, ergibt die erstliche Ladung, daß auf dem ersten Juniabend im Schützenhaus zu Neuba abgehaltenen Bezirksversammlung des Saale-Infanterie-Regiments von 84 zum Bezirk gehörenden Vereinen 77 Abteilungen mit über 800 Betreibern am Ende eine glänzende Wirkung erhalten. Nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an jeden Schwimmcluben ergeht der Ruf: Trete der Sport-Abteilung des N. S. B. 24 und damit gleichzeitig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bei, helfe uns unser Vater mit aufbauen, betreibe bei ihr intensiven Schwimmport, trage mit ihr Wasserfälle und andere Wettkämpfe im nassen Element aus, dann wird die rechte Freude an Schwimmport auch bei uns in Neuba vorbildlichen Charakter annehmen.

Aus dem Kriegervereinsleben. Daß in unseren Kriegervereinen der alte Geist der Zusammengehörigkeit unerschütterlich fortbesteht, ergibt die erstliche Ladung, daß auf dem ersten Juniabend im Schützenhaus zu Neuba abgehaltenen Bezirksversammlung des Saale-Infanterie-Regiments von 84 zum Bezirk gehörenden Vereinen 77 Abteilungen mit über 800 Betreibern am Ende eine glänzende Wirkung erhalten. Nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an jeden Schwimmcluben ergeht der Ruf: Trete der Sport-Abteilung des N. S. B. 24 und damit gleichzeitig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bei, helfe uns unser Vater mit aufbauen, betreibe bei ihr intensiven Schwimmport, trage mit ihr Wasserfälle und andere Wettkämpfe im nassen Element aus, dann wird die rechte Freude an Schwimmport auch bei uns in Neuba vorbildlichen Charakter annehmen.

kommen; der Bezirk zählt jetzt 4222 Mitglieder, von denen 150 neu zugeworben sind. Die Verammlung bewilligte für die Instandsetzung des Grabes des verdienstvollen früheren zweiten Vorsitzenden Kam. Martenshoff 50 RM. und dann nahm sie mit Interesse davon Kenntnis, daß Generalfeldmarschall von Madonnen demnachst nach Droyßig zu kurzen Aufenthalten kommen wird und daß in der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli auf dem Kuffhäuser Festplatz stattfinden, zu deren Besuch die Mitglieder eingeladen sind. — Eine Anregung, die Vereinsmitglieder durch Vorführung von Lichtbildern unterhaltend anzuführen, wurde von Kam. Günther-Naumburg gegeben, der auch einen sehr feinen Vereins beschließlichen Lichtbildapparat gegen eine kleine Vergütung empfahl. Auch einem Schatzmann des zweiten Vorsitzenden des Verbandes, Herrmannsdirektor Acker, in dem er nochmals den Rektor Kramelstein für die treffliche Vorbereitung der Tagung dankte, sodann angelehnt der Notlage des Vaterlandes und dem Ernst der Zeit auf den Kern der Kriegervereinslieder: Erziehung der Jugend im Geiste der Liebe zum Vaterlande, Pflichterfüllung und Ehre gegen sich selbst, hingewiesen, schloß er die Tagung mit einem begeistert aufgenommenen Gedicht auf den Reichspräsidenten von Hindenburg. Nach dem Gesang des Deutschlandlieds trennten sich die Teilnehmer an der Tagung, um dann Gruppenweise in den verschiedenen Lokalen der Stadt noch einige Zeit der kameradschaftlichen Unterhaltung zu widmen.

Regen tut not. Der Vergelt kann es nicht jedem recht machen, denn der eine wünscht sonniges Wetter zu seinem Weisewochen, der andere aber findet insofern ein Regen für seine Gärten und Freizeitanlagen. Das Unwetter der letzten ist wohl doch herabsetzender, es muß anerkant werden, daß der Erdboden wieder einer Auflockerung bedarf, wenn keine Zerstörung im Wachstum einer ganzen Anzahl Fruchtarten eintreten soll. Namentlich die Gemüsesorten leiden nach einer durchgreifenden Erstickung, auch die Obstbäume bedürfen einer solchen zur Entwicklung des reichen Fruchtansatzes. Der landwirtschaftliche und gärtnerische Beruf genießt in der Welt immer noch den Vorrang vor allen anderen, namentlich vor den Interessen der Spaziergänger und Wäldner, darum wollen wir uns gern auf die Seite der dem Regen bittenden Landwirte und Gärtner stellen und um etwas Frühlingsluft von oben nachsehen. Es hat ja doch schon so manches mal genügt, wenn in einer Zeitung eine Sache dringend besprochen wurde.

Biliger Sonntagssonntag an die Weser. Am Sonntag, den 22. Juni 1930, fährt von Erfurt (Anschluß von Neuba) — Sonderbahnen (Anschluß von Nöfchen — Artzen) ein Sonderzug 3. Klasse an die Weser (Garlskoben und Höter). Zwischen Garlskoben und Höter Sonderbahnenfahrt auf der Weser. Im Garlskoben, Höter und Gorchy Bestätigung der Schenkwirtschaften unter sachkundiger Führung in kleinen Gruppen. Der Verkehr an dieser Stelle, außer geringen Eintrittsgeldern für das altschwarzbirgische Höter Gorchy, nicht. — Die Sonderbahnenfahrt zwischen Garlskoben und Höter führt durch eine ruhige, fast noch unberührte Natur. Gerade diese wunderbare Ruhe zeichnet dieses Gebiet vor vielen aus und löst es den gegenüberliegenden Landstrichen gleichkommen. Dem wahren Naturfreund bietet sich ganz ungeahntes. Die Sonder-Dampfer beruhen den schönsten Teil der Weser. Genannt seien nur die Orte Beverungen, das malte Herstelle und Wehren mit Hültenberg am Fuße des Sollings. Es wird somit die beste Gelegenheit aneben, in einer bequemen Tagesfahrt den reizvollsten Teil der Weser kennen zu lernen. Alles weitere ergibt sich aus den Beschreibungen auf den Bahnhöfen und in den Karten und den Reisebüchern, die mit den Sonderzugskarten kostenlos abgegeben werden, herab.

Strassenperrung. Wegen Abflößerungsarbeiten wird die Kreisstraße Neuba — Landa km 9,8 — 10,4 zwischen Erbsdorf und Kirchpöhlungen als Provost, den 10. Juni auf die Dauer der vorzunehmenden Arbeiten (ca. 18 Tage) für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die in Landa (Schützenhaus) bezug. In Erbsdorf abgehende Chaussee über Vibra verweisen. — Wegen Ausführung von Dampfwalz- und Leertungsarbeiten auf der Provinzialstraße Giesleben — Querfurt von km 14,2 bis 16,7, das ist von Oberarnst bis zur Abzweigung nach Gatterfild, wird diese Strecke für jeden Verkehr für die Zeit vom 2. Juni bis zum 5. Juni an den Tagen, an welchen die Beschichtung der Gralstraße östlich durch Warnungssperre, Sperre, Sperren und Wählungsstelle erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird verweisen auf die Erzeugungsverbindung von Oberarnst über Gatterfild zur Abzweigung.

Kriegsleben. Höhere Privatschule. Als ein Merkmal in der Entwicklung der höheren Privatschule kann die am Freitag stattgefundene außerordentliche Hauptversammlung des Schulvereins der Höheren Privatschule gewertet werden, denn es wurde einstimmig beschlossen, für die Schule ein neues Gymnasium zu schaffen. Herr Oberlehrer Sande leitete die Versammlung und legte kurz aber klar die Verhältnisse der Schule dar, ihre Entwicklung im letzten Jahre und ihre zukünftigen Aufgaben. Das Bild, das der Schulleiter zeichnete, überzeuge wohl alle Anwesenden, daß, wie er ausführte, es heute gar nicht mehr die Frage gebe ob gebaut werden soll oder nicht, sondern daß es einfach liege: es muß ein anderes Gym für die Schule geschaffen werden. Die seit Jahren begabte Hofnung, ein geeignetes festes Gebäude erwerben zu können, hat sich nicht verwirklichen lassen, deshalb waren vom Vorstand und Ratatorium die Vorarbeiten für die Errichtung eines Neubaus eingeleitet worden. Der Versammlung lag es ob, die Entschloßung zu fällen. Im den Erörterungen, die die Verwirklichung des Planes an den Schulverein stellt, gerät zu werden, war die Umwandlung in einen „eingetragenen Verein" notwendig, was einstimmig angenommen wurde. Die neuen Satzungen wurden genehmigt und ein sieben Herren bestehender Vorstand gewählt. Sodann gab Herr Verwaltungsdirektor Marquardt bekannt, was vom Vorstand in der Angelegenheit des Neubaus bisher geschehen sei. Der ursprünglich verfolgte Plan, ein Holzhaus zu errichten, ist fallen gelassen, statt dessen sind von den höchsten Architekten Vorschläge eingeholt worden und der Herr Maurermeister Geister ausgearbeitete Entwurf angenommen worden. Der Neubau sieht fünf Räume vor, ein Lehrzimmer, ein Lehrmittelraum und zwei Räume für die Aufwartung. Das Gebäude soll mit Zentralheizung ausgestattet werden. Es wird ein einstufiger Bau von etwa 24:14 Meter und wird hinter der jetzigen Baracke seinen Platz erhalten mit der Freizeitanlage. Der erforderliche Grund und Boden wird der Privatschule vom Staat auf 99 Jahre in Gebrauch von 100 Jahren. Die Finanzierung des Neubaus soll durch Ausgabe von Anleiheobligationen von je 100.— RM. erfolgen, die von den Eltern der Schüler zu zeichnen sind und auch Fremden der Schule angeboten werden sollen. Die Anleihe werden mit 4 v. H. verzinst und sollen ab 1934 durch Auslösung zurückgezahlt werden. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden, sobald die neue Schule nach der

Herrlichkeit bezogen werden kann. Zur Unterfertigung des Protokolls während der Zeit des Bauens wurde eine Finanz- und eine Baukommission gewählt.

Kriegsleben. (Unser Schützengilde.) In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, das Vogelzählen am 22. und 23. Juni in allgerader Reihe zu feiern. Ein Zapfenreich mit anschließendem Sommer wird die Einleitung bilden. Der Königshof, der bisher stets am Montag abends stattfand, wird in diesem Jahre erst am darauffolgenden Sonnabend abgehalten werden.

## Großzügiges Meliorationswerk

Querfurt. Auf Veranlassung der kulturtechnischen Abteilung der Landwirtschaftskammer und des Landrates für den Kreis Querfurt soll am der Infrastruktur im Jahre 1930 ein großes Meliorationswerk durchgeführt werden. Man will durch Regulierung der Wasserereignisse dreitausend Morgen Landes rechts und links des Flusses die zurzeit unrentabel und mit einem Kostenaufwand von rund 123 000 RM durch Anlegen von Heberanlagen und Stauraumrichtungen in hochwertige Weiden umwandeln, von denen dann je Morgen 20 Zentner Weizen abgefahren werden können. Zur Durchführung der Arbeiten wird eine Wasserregulierungsabteilung gegründet werden.

Altenroba. Der Landwirt Karl Kirßen in Altenroba ist als Ortsbürger dieser Gemeinde gewählt und als solcher befähigt worden.

Artern. Wie jetzt bekannt wird, hat das Großvieh in der Stofffäherfälle am Himmelfahrtstage, bei dem die Weidkraft vollständig vermindert wurde, doch nicht so großen Schaden angerichtet, wie anfangs angenommen wurde, denn die Fabrikation von Zentrifugen und Eismaschinen kann unbeeinträchtigt weitergeführt werden. Das Wert ist jetzt schon wieder Herstellungsfähig.

Sangerhausen. Alle Eisenmünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert wurden hier bei Ausgrabungsarbeiten am Südrandpforten in etwa 1,20 m Tiefe gefunden. Es handelt sich um sog. „Meißner Groschen". Die Münzen befanden sich in einem Tongefäß.

Größt. Am Freitag d. B. wurde in der Wohnung seiner Eltern in Neuba der Gutsbesitzer des hiesigen Kammergutes verstorben. Der Verstorbenen ist ein Sohn verstorben, weil er im Verdacht steht, in seiner Stellung der Gutsbesitzer Beträge in Höhe von 70 000 RM. veruntreut zu haben.

## Fest der silbernen Hochzeit.

Der frühere Kronprinz in Hamburg.

O Hamburg, 11. Juni.

Das frühere deutsche Kronprinzenpaar beging in Hamburg im Hotel Ider Jahrestage das Fest der Silberhochzeit, das im englischen Familienkreise stattfand.

Der Kronprinz fuhr mit seinen Kindern der mit dem Dampfer „Cap Nord" von einer Silberhochzeit-Reise zurückkehrenden. Berlin bis Garmisch entsagte und ging dort zur Begrüßung an Bord. An die Ankunft in Hamburg, die erst gegen Mitternacht erfolgte, schloß sich ein Essen im Hotel an, an dem u. a. Prinz Eitel Friedrich und die Familie des früheren Großherzogs von Mecklenburg teilnahmen. Am Pfingstsonntag reiste das Kronprinzenpaar nach Haus Doorn weiter.

## Exzellenz v. Harnack gestorben

Seidelberg, 10. Juni.

Wirklicher Geheimrat Prof. Dr. Exzellenz Professor Adolf v. Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsschreiber, starb am 7. Juni in Seidelberg, nachdem er am 14. Tage erkrankt war, ist gestern nachmittag im Alter von 79 Jahren in der Medizinischen Klinik ins Leben entschlafen. Am Sterbebette wollte die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungsrat v. Harnack-Wechsungen, die Einäscherung wird, wie wir hören, in Berlin erfolgen. Die Überführung von Seidelberg aus wird wahrscheinlich am Donnerstag so sich gehen.

Exzellenz Adolf v. Harnack wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Professors der Theologie geboren. Wie sein Vater und zahlreiche Vorfahren — die Familie Harnack weist viele angehene lutherische Theologen auf — studierte Adolf Harnack nach dem Besuch des Gymnasiums in Dorpat an der dortigen Universität ebenfalls Theologie und wurde in Leipzig als Privatdozent im Jahre 1876 zum Professor und erhielt 1877 einen Ruf als ordentlicher Professor nach Gießen. Nachdem er in gleicher Eigenschaft auch in Marburg gewirkt hatte kam er 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften. Als geistiger Träger der liberalen theologischen Bewegung stand Harnack jahrzehntlang in scharfem wissenschaftlichem Konflikt mit der politischen theologischen Richtung. In verschiedenen großen Werken und zahlreichen Broschüren und Schriften vertrat der Gelehrte seine Meinung, weit über die Kreise der theologischen Wissenschaft hinaus beachtet. Im Beginn des Jahres 1914 wurde er in den erblichen Reichstag erhoben. Er war auch Mitglied des Ordens Pour le merite für Wissenschaft und Künste der Preussischen Kaiserin mit dem Prädikat Exzellenz. Im letzten 78. Geburtstag wurde ihm zu Ehren das Harnackhaus in Berlin-Dahlem eingeweiht.

## Alte Chronik.

Derherrschende Schadenfeuer in Thorn. In Thorn ist in der Nähe des Bahnhofs ein großes Militärmagazin mit Uniformen, Sanitätsmaterial sowie Mobilisierungsvorarbeiten einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Größere Vorräte an Benzin und Äther ergorben in großem Maße die Beschädigung, so daß trotz größter Anstrengungen und des Militärs die Enttätigung des Magazins nicht weiter hindert werden konnte. Sehr hart wurde die Viskation aus dadurch behindert, daß die Wasserleitungen infolge geringen Druckes nur sehr unzureichend funktionierten. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden beläuft sich nach ungefähren Berechnungen auf etwa zwei Millionen Mark.

Ein Neunjähriger an Akutoberggipfel gestorben. Wie die Neunkörper Gesundheitsbehörde bekannt gibt, ist im Laufe der letzten 24 Stunden neun Personen infolge des Gemittes von Akut, der Holzgatt entlieft, gestorben.

Das Passagierflugzeug Wien-Budapest abgefeuert. Ein Passagierflugzeug der Linie Wien-Budapest der Compagnie Internationale de Navigation aeriennne ist bei Gurnitz abgefeuert. Der Flugzeugführer und ein rumänischer Fluggast erlitten Verletzungen. Das Flugzeug und die Post wurden vollkommen zerstört.

## Wirtschaftliche Probleme!

Minister Schreiber über die Ostfrage.

— Breslau, 8. Juni.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, nahm Gelegenheit, im Rahmen eines Empfanges der Industrie- und Handelskammer Breslau über Ostfragen zu sprechen.

Dr. Schreiber wies darauf hin, daß fast nach der Erledigung großer außenpolitischer Probleme die wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund getreten seien und zungunfügig auf damit die Ostprobleme. Auf keine Weise durch ganz Schließen habe er den Eindruck bekommen, daß nicht so sehr die östlichen Verhältnisse und die Grenzschließung durch den Verfall der Beträge des Einfuhrzolls für die schwierige Lage in Schließen seien, sondern das Entscheidende sei die schwierige Lage der Gesamtwirtschaft, die durch die Entvölkerung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Austausch mitleidend sei.

Es liege in der Natur der Dinge, daß zunächst der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der des Ostens, geholfen werde; doch müsse die Landwirtschaft auch von sich aus zu ihrer Geltung beitragen. Die Landwirtschaft habe unzulänglich auf einigen Gebieten Unterlassungen begangen.

So sei es z. B. unerlässlich, daß die Landwirtschaft in diesem Jahre nur 1 o. h. weniger Roggen anbaue als im vergangenen Jahre, trotz der schlechten Erfahrungen.

Wenigstens liege es beim Zucker, wo 15 o. h. Lieberproduktion an das Ausland überfordert werden müssen. Neben den Stützmaßnahmen für die Landwirtschaft habe die preussische Regierung im Reichstag den Antrag gestellt, daß ein Kredit von 50 Millionen Mark dem Osten zur Verfügung gestellt werden solle, der dem Gewerbe direkt zugute komme. Dr. Schreiber erläuterte sodann den Schuldenausgleich als eine mirfame Hilfe gerade für den funderreichen Osten. An dieser Stelle liege die Zurückverfügung von 15 Millionen Mark für die besonders gefährdeten Grenzgebiete.

## „Verständigungspolitik“ in Danzig.

Gründung eines Zweigvereins der polnischen Schützen.

— Danzig, 11. Juni.

Polnische Parlamentarier hatten in Gdingen eine gegen die freie Stadt gerichtete vertrauliche Besprechung mit Danziger Polen, die u. a. besprachen, daß die Stärkung des polnischen Elements in Danzig u. a. durch Gründung eines Zweigvereins des polnischen Schützenverbandes in Danzig (Strzelec) betrieben werden soll.

Die politische Bedeutung dieses Beschlusses wird ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der polnische Schützenverband neben den „Sokol“ der wichtigste militärisch-politische Verband in Polen ist. Es ist mehr als bezweifelhaft, daß beabsichtigt wurde, die Gründungsveranstaltung Ende Juni in der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig abzuhalten. Major Kulizowski sollte die Vorbereitungen von Thorn aus betreiben und entsprechendes Propagandamaterial herstellen lassen. Die polnische Hoffnung, daß sich sofort etwa 100 Mann der Schützenvereine an anschließen würden, dürfte allerdings kaum in Erfüllung gehen. Immerhin ist die letzte polnische Aktion charakteristisch für die „Verständigungspolitik“, die von polnischer Seite gegen Danzig angeblich betrieben wird.

## Höllenschiff in der Pariser Hauptpostamt.

Anschlag auf Baronin Rothschild.

— Paris, 8. Juni.

Im Hauptpostamt ereignete sich die Explosion einer Höllenschiff, die in einem an die Baronin Edward von Rothschild adressierten Paket verpackt war. Die nähere Umstände sowie die Verpackung des Pakets deuten darauf hin, daß der oder die Täter dieselben sind, die leinseitig den

## Bekanntmachung.

Sofern von Vereinen oder sonstigen Organisationen und Anstalten für das Jahr 1931 öffentliche Sammlungen und Kollekten in Aussicht genommen sind, sind entsprechende Anträge bei der Polizeiverwaltung bis spätestens 5. Juli ds. Js. schriftlich einzureichen. Aus dem Antrage muß der Verwendungszweck der Kollekte zu ergeben sein.

Die Genehmigung zu öffentlichen Haus- und Straßensammlungen erhalten in Zukunft nur solche Vereine und Anstalten, von denen auf Grund ihrer bisherigen Betätigung feststellt, daß sie tatsächlich der allgemeinen Wohlfahrt dienen, also die Zusammenhänge über den Kreis der betreffenden Vereinsmitglieder erfolgt.

Neubau, den 6. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung. R. B. Metz.

## Geschäftsverkauf.

Das zur Trägerischen Konturschneiderei in Weigenheim gehörige

## Geschäfts- und Wohnhaus

ist einschl. des vorhandenen Warenbestandes sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich bis zum 15. d. Mts. mit mir in Verbindung setzen.

Kuerfurt, den 4. Juni 1930.

Der Konkursverwalter. H. H. Agel.

Nur für

## Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das aus-

föhrlichste Rundfunk-Programm der

Welt und den weiteren interessanten

reichillustrierten Inhalt finden Sie in der

ältesten deutschen Funkzeitschrift

## Der Deutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine

Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt

und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

zuzugang gegen die Baronin von Zienne und den Grafen de Voisignin verübt.

Die Beamten waren mit der Sortierung der Post beschäftigt, die sie nach den einzelnen Stadteilen geordnet, in dem bereitgestellten Förderwagen waren. Als einer der Beamten das an die Baronin Rothschild gerichtete Paket in einer Entfernung von etwa zwei Metern in den Wagen werfen wollte, fiel es auf eine der harten Ranten und flog in die Luft. Eine hohe Schlagflamme schlug heraus und zertrümmerte sämtliche elektrischen Birnen des großen Saales. Glücklicherweise befand sich keiner der Angestellten in unmittelbarer Nähe, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Eine sofort eingeleitete Untersuchung des Paketes ergab, daß es sich um ein in dicker Papier verpacktes Verzeichnis eines Pariser Warenhauses handelt, aus dem die Käufer herausgegeben waren in ihre Zeitungen hatte man eine große Menge halber sowie kleine Eisenstücke gelegt und den leeren Raum mit Papierstückeln ausgefüllt. Es konnte bisher lediglich festgestellt werden, daß die Höllenschiff im neunten Arrondissement in den Briefkasten geworfen wurde.

## Das rote Sportler-Treffen in Erfurt.

Zusammenflug auf den Juchstrafstraßen.

— Erfurt, 11. Juni.

Zum Reichstreffen der Roten Sportler in Erfurt trafen die meisten Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches auf Zeitstrafwagen ein.

In dem bei Taunburg gelegenen Dorfe Hassenhausen kam es in den frühen Morgenstunden des ersten Pfingstfesttages zu Zusammenstößen zwischen Berliner Kommunisten, die sich auf der Fahrt nach Erfurt befanden und Mitgliedern des Bismarckvereins, der in Taunburg und Bad Kösen ein Reichstreffen veranstaltete. Dabei gab es mehrere Verletzungen. Zwei Mitglieder des Bismarckvereins sollen bedeutende Verletzungen davongetragen haben. Die Kommunisten, etwa 45 an der Zahl, legten ihre Fahrt fort, wurden aber in Weimar von der Thüringer Landespolizei, die inzwischen verständigt worden war, festgehalten. Die Kommunisten wurden sofort von einem preussischen Kriminalbeamten, der herbeigerufen worden war, vernommen.

Am zweiten Pfingstfesttag ereigneten sich in dem Dorfe Hassenhausen bei Taunburg abermals Zusammenstöße. Kommunisten, die sich auf der Heimfahrt befanden, gerieten wiederum mit Bismarckmitgliedern in eine Schlägerei, wobei es dem Vernehmen nach mehrere Schwere- und Leichtverletzungen gegeben haben soll.

Erfurt. Ein Vulkansturz, das mit Teilnehmern am Roten Sporttreffen am Spätabend des zweiten Pfingstfesttages von Erfurt aus auf dem Heimweg begriffen war, verunglückte zwischen Erfurt und Weimar. Ein Rad löste sich vom Wagen und dieser schlug mit seiner schweren Last um. Die Fahrer wurden verletzt, die sofort alarmiert wurde. Drei der Verletzten in Kranenwagen und räumte das Rettungswesen befreite. Von den Schwerverletzten wurden 6 Mann schwer und 9 leichter verletzt. Die Schwerverletzten sind im Erfurter städtischen Krankenhaus untergebracht worden.

## Das Reichsbanner in Magdeburg.

— Magdeburg, 11. Juni.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt sein diesjähriges Reichstreffen ab. Aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter des Bundes sowie befreundeter Verbände, darunter auch des Oesterreichischen Schützenbundes, erschienen. Eingeleitet wurde das Treffen durch eine am Sonnabendabend veranstaltete Feier des Republikanischen Studentenbundes.

Am Pfingstsonntag fand auf dem Domplatz eine von etwa 60 000 Reichsbanner-Mitgliedern besuchte Kundgebung statt, bei der der Bundesführer, Oberpräsident z. D. Göring, über die politischen Ziele und Forderungen des Bundes sprach und besonders hervorhob, daß das Reichsbanner stets

Am Mittwoch, den 18. Juni d. Js., vorm. 11.30 Uhr, wird im Gasthof „Zur goldenen Aushilf“ in Wendelstein der reichliche

## Kirchdienenanhang

der Domäne Wendelstein öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besondere Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. — Besichtigung des Kirchdienenanhangs ist nach vorheriger Anmeldung im Büro der Domänenverwaltung gestattet.

Domänenverwaltung Wendelstein.

## Wegen Stilllegung

sämtlicher Hütten und Schächte der Mansfeld A.-G. und der dadurch verursachten vollständigen Lahmlegung des Geschäftes will ich mein reiches Lager in

## Pianos und Flügel

durch schnellen Verkauf verkleinern

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Lieferung frei Haus.

Bei Sicherstellung auch Teilzahlungen.

Vertretung für Blüthner, Schwechten, Ritter, Kaim u. andere hochwertige u. billige Fabrikate.

Ed. Winklers Piano-Spezialhandlung

Eisleben, Klostergasse 11, eine

Minute vom Postamt (kein Laden).

Einen prima 2jährigen

## belg. Rolschimmel

verkauft oder tauscht

geg. Bullen oder Störchen

Kürschner,

Rahwinkel bei Billroth

Gertraudstraße 81.

## Drucksachen

aller Art

in geschmackvoller, sauberer

Herstellung liefert billigt die

Buchdruckerei W. Sauer

Roßleben

eine überparteiliche Organisation gewesen sei und auch solche. Die Veranstaltung fand mit einem Vorbemerkung vor dem Bundesvorstand ihren Abschluß. — Am gleichen Tage hielt in einer deutsch-österreichischen Anknüpfung der preussische Minister des Innern, Dr. Wentig, eine Rede in der er die wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, unterstrich.

Bei einer ebenfalls am Pfingstsonntag veranstalteten republikanischen Jugend-Kundgebung hielt der preussische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, Dr. Grimme, eine Rede. Er schloß mit dem Appell an die Reichsbanner-Jugend, die Barde des Rechtes zu sein.

## Abschluß der Salzburger Deutschtumstagung.

Salzburg, 11. Juni. Die großen Versammlungen der Salzburger Deutschtumstagung fanden mit einem Fackelumzug der Jugend ihren Abschluß. Nach einer kurzen Ansprache von Direktor Hamann, Salzburg, die mit dem Deutschtumslieb schloß, setzte sich der Fackelzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Der Fackelzug dauerte über eine Stunde. Bereits in der Nacht gingen die ersten Sonderzüge für den Rücktransport der Teilnehmer ab, wobei viele nicht eine Grenzlandwanderung mitemanden.

## Kongreß der polnischen Oppositionsparteien.

Warschau, 8. Juni. Wie verlautet, beschließen die im Zentrum vereinigten Mittel- und Linksparteien eine große Kongreß am 29. Juni in Krakau abzuhalten, um dort über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu beraten. Im Mittelpunkt der Beratungen dürfte u. a. zweifellos die Frage eines gemeinsamen Wahlbündnisses für die bevorstehenden Neuwahlen stehen.

## Der Parteilag der Sowjetunion verortet.

Moskau, 8. Juni. Stalin hat amtlich bekanntgegeben, daß der Parteilag der Kommunistischen Partei der gesamten Sowjetunion verortet wird. Der Parteilag, der am 15. Juni stattfinden sollte, wird jetzt voraussichtlich am 25. Juni abgehalten werden. Die Gründe zur Verlegung seien angeblich in einem Geleit verschiedener Parteiverbände zu suchen, andererseits sollen sie im Zusammenhang mit den letzten Auseinandersetzungen zwischen Stalin und dem Politbüro stehen. Es scheint auch nicht ausgeschlossen zu sein, daß Stalin die Gewinne will, um mehrere bedeutende Mitglieder des Politbüros sowie die Witwe Lenins, Frau Krupljaja, auf seine Seite zu ziehen.

## Schweres Autounglück bei Reinfeld.

Hamburg, 11. Juni. Auf einer Pfingstfahrt verunglückte auf der Hamburg-Bücheler Landstraße in der Nähe von Reinfeld ein in Neumünster herkommendes Auto. Der Wagen fuhr aus bisher noch nicht geklärt Ursache beim Überholen eines anderen Fahrzeuges mit großer Geschwindigkeit gegen einen Straßengabel. Er überliefte sich und stürzte in den Straßengraben. Der Kaufmann Körner aus Hamburg wurde auf der Stelle getötet, während die übrigen Insassen schwere Verletzungen erlitten und dem Krankenhaus in Bad Döberke zugeführt werden mußten, wo die Ehefrau Körner ihren Verletzungen erlegen ist.

## Bauernprozeß von Neumünster erledigt.

Siel, 11. Juni. Im Landtagsprozeß betreffend die Vorgänge in Neumünster hat, nachdem die Angeklagten durch ihre Verteidiger die Berufung zurückgegeben haben, nunmehr auch die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurückgenommen. Da auch die von der Stadt Neumünster als Nebenkläger eingeleitete Berufung zurückgegeben ist, sind alle Berufungen erledigt. Der Strafprozeß hat damit endlich seine Erledigung gefunden.

## Drei Vergleute durch Gesteinsmassen erschlagen.

Wagen, 11. Juni. Auf der Jagd „Sophia Jacoba“ bei Hildesheim wurden drei Vergleute durch herabfallendes Gestein zu Tode gebracht. Die Vergleutungsarbeiten geschleichen sich äußerst langsam. Die letzte Vergleute konnte erst nach vielen Stunden gerettet werden.

## Hochfeine Matjesheringe

und prächtvolle engl.

Feltbücklinge

treffen heute ein.

Wwe. Metz.

## Sommersprossen;

alle Flecken im Gesicht

beseitigt! Spr. Creme, Odin-

Dragerie Gutschmidt, Neuba;

Dragerie Leschke, Querfurt.

## Spielkarten

hält vorwärts

Walter Scharf, Neuba.

## Stellen-Anzeigen

für den

## „Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle

ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur haben, aber durch Deutschland gehenden Anzeigen und der zuverlässigen Unterstärkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Zeilen) bei Stellenangeboten und nur 75 Pfg. bei Stellengehenden und für sonst. kleine Anzeigen 120 Pfg. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Buchdruckerei W. Sauer, Roßleben.

Dienstag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr entschlief sanft unsere

liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Berta Schwocker

geb. Rindelhardt,

Neuba, Burscheidungen, 10. 6. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr

vom Trauerhaus aus statt.

# Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

N<sup>o</sup> 69

Donnerstag, den 12 Juni 1930

43. Jahrgang

## Der Staatsstreich Carols.

2 Jahre lang ist der Kampf gegen Carol geführt worden. Seinezeit, als sein Vater Ferdinand noch König war, aber als sein Leben schon die Schatten eines frühen Todes über Zukunfts warfen. Carol, der Kronprinz, hatte sehr früh die Schwäche des Systems Bratianu erkannt. Diese Ministerdynastie hatte die eigentliche Gewalt über Rumänien in Händen und sie machte Gebrauch davon, gegen wen es auch immer sein mochte. In ihrem Schatten gedieh die Korruption. Auch das hatte Carol klar gesehen. In klar. In offen hatte er davon gesprochen. Carol und Bratianu wurden die großen Gegenpieler, wobei Bratianu, der inzwischen auch zu den Toten gegangen ist, sichtbar der Stärkere wurde, weil die Königin, die eben so schön wie ehrgeizig war, in seinem Bunde war. Bis heute, wo auch zwischen ihr und ihrem Sohn, der nun König ist, die Ausöhnung erfolgt, ist dieses Geheimnis nicht entleert: warum hat die jetzige Königinmutter das Intrigenpiel gegen ihren Carol mitgemacht? Hat sie im Ernst daran geglaubt, auf die Dauer die tatsächliche Trägerin der Staatsgewalt zu werden?

Vor vier Jahren ging Carol in die Verbannung. Sein Vater regierte noch. Carol mußte feierlich erklären, für alle Zeiten auf den Thron Rumäniens zu verzichten und vor zehn Jahren nicht wieder rumänischen Boden zu betreten. Schon damals hat man das Gefühl gehabt, daß hier ein Dekret unterzeichnet wurde, das nicht allzu schwer wiegt. Carol wußte sehr genau, daß nicht das rumänische Volk in seiner Mehrheit der eigentlich überhaupt nicht das Volk ihn des Landes verwies, obwohl seine Liebesabenteuer nicht gerade seine sonst bestehende Popularität gefährdet haben. Verbannung hatte ihn die Clique um Bratianu. Dieselbe Clique, die ihn um den Thron gebracht hat. Es kam also nur darauf an, Zeit und Terrain für den Kampf gegen diese Clique zu gewinnen, und es hat, heute weiß es die Welt, nur vier Jahre gedauert.

In diesen vier Jahren hat Carol in Paris gelebt. Frau Lupescu, die der äußere Anlaß zu seinem Thronverzicht geworden war, blieb die Genossin sorgenfreier Tage. Dann starb der Vater und der Thron war frei. Zwar lag auf ihm ein Kind, Carols Kind, Carols Sohn. Eine Regentschaft führte das Joch. Eine Regentschaft der Königinwitwe mit ihrem Sohn Nikolaus und einem Metropolit. Auch Bratianu, der vielleicht einmal davon geträumt hat, in einem glänzlichen Augenblick die ganze Dynastie herbeizuführen und die Gewalt an sich zu nehmen, hat sich heute zu vereinen, sind dahin. Sein Bruder Nikita trat sein Erbe an als Ministerpräsident und als Chef der Liberalen Partei. Als Ministerpräsident führten ihn die Wahlen, die Maniu und der großen Nationalen Bauernpartei den Erfolg brachten.

Maniuss Verführung war der erste Stoß gegen das Verbannungsdiktat, das Carol in Paris selbstlieh. Nicht in dem Sinne, als ob dieser Bauernführer die Zurückführung Carols auf seine Fährten gesehen hätte. Dazu war er zu klug. Maniu ist ein Mann, der weiß, was er will, aber der auch weiß, was er kann. Das Programm König Carols zu früh in die Debatte gemorren, hätte ihm schaden können. Sicher ist auch eins, daß zwischen ihm und Carol, bis heute wenigstens, nicht ein allzu großes intimes Verhältnis besteht. So war die Hoffnung, die Carol an Bratianus Tod und Maniuss Verführung knüpfte, zunächst verfrüht.

Der innerpolitische Kampf in Rumänien geht darum, ob die nationale Bauernpartei die Liberalen endgültig überwindet. Ober ob es den Liberalen gelingt, wieder Boden zu fassen und in einem Kampf das Verlorene zurückzubohlen. Es scheint, daß die Aktivität der Liberalen außerordentlich groß gewesen ist, und daß sie der eigentliche Anlaß dafür wurde, jetzt Carol als Faktor im Kampf gegen die Liberalen in die Waagschale zu werfen. So reifte bei Maniu der Plan, im geeigneten Augenblick den verbannten Kronprinzen zurückzuführen und ihn zum König zu proklamieren.

Dieser Plan ist gelungen. Carol, der von Frau Lupescu Ablicht genommen hat, dessen persönliche, rein menschliche Wünsche ihre Erfüllung gefunden und dem nun Ehrgeiz und vielleicht auch Verantwortungsgelübte neue Aufgaben gestellt haben, hat diese Gelegenheit benutzt, um sich das Erbe seiner Väter wiederzubohlen. Im Flugzug ist er in Bufarest gelangt, empfangen von einer Ehrenparade, 48 Stunden später zum König seines Landes und Volkes ausgerufen.

Nur scheinbar haben die Ereignisse sich überführt. Was vor den Augen der Welt in Bufarest sich abgespielt hat in den letzten Tagen war vorbereitet bis ins Kleinste. Maniu ist am Ziele, ebenso wie Carol. Denn die liberale Partei, die ihren Namen zu Unrecht hat, wird an diesem Staatsstreich, der im Grunde nicht als

Staatsstreich eines verbannten Kronprinzen, sondern der Staatsstreich eines harthütenden Politikers geworden ist, verfrüht. Ein Bruder Bratianus hat bereits den Anti-Carol-Kurs, an dem man unentwegt festhalten will, für Wahnsinn erklärt, denn er hat erkannt, daß damit die Liberale Partei sich selbst preisgibt. Eine Schwenkung hat Nikita Bratianu bereits vollzogen: er hat die Parole „Abwarten“ ausgegeben, und man darf annehmen, daß er versuchen wird, wenn dafür die Stunde reif werden sollte, mit Carol zu gehen, wo er ihn nicht weiterkommt.

König Carol dürfte zu klug sein, um die Hintergründe, die für seine Rückkehr mangelnd gewesen sind, nicht reiflos zu durchschauen. Die Sympathie des rumänischen Volkes, das für die Republik heute noch kämpft, ist nicht reif, ist auf keiner Seite. Sie wird auf keiner Seite bestehen, wenn er sich auf Claquepolitik nicht einläßt und den Kampf mit der Regierung, die heute, wie sie heute, gegen den schlimmsten Feind Rumäniens führt, gegen die Korruption. Das ist die Parole, die Maniu und die nationalen Bauern so populär gemacht hat. Freilich, Maniu weiß es, hat es erfahren müssen, eine Aufgabe, die nicht von heute auf morgen ganz gelöst werden kann. Aber sie ist schon ein gut Teil weitergebracht. Carol wird auch seine nächste Arbeit dieser Aufgabe widmen müssen.



Kronprinz Carol von Rumänien, der überraschend, aber nicht unerwartet nach Bufarest zurückgekehrt ist, wurde zum König ausgerufen und hat bereits den Eid auf die Verfassung abgelegt. Unten: Der wieder abgekehrte König Michael. Rechts: Prinz Nikolaus, der bisher die Regentschaft geführt hat.

Carol in Bufarest.

### ## Bufarest, 8. Juni.

Der frühere Kronprinz Carol von Rumänien ist im Flugzug in Klausenburg (Siebenbürgen) angekommen und hat sich heute dort in Bufarest begeben. Augenzeugen teilen mit, daß er Generalsuniform trug. Seine Ankunft war offensichtlich bereits vorgelegen, und es war alles dafür vorbereitet. Der Telefonverkehr zwischen Rumänien und dem Ausland war während der Zeit eingestellt. Die Bufarester Beratungen haben sich bereits mit der Frage der Verfassungsänderung beschäftigt, durch die dem Prinzen eine Anteilnahme an der Regierung eingeräumt wird.

Nach seinem Eintreffen in Bufarest wurde er sofort vom Ministerpräsidenten Maniu und dem Innenminister empfangen.

Im Anschluß daran hatte Carol eine Zusammenkunft mit seinem Bruder Nikolaus. Darauf begab er sich in das Palais Cotroceni. Bei seiner Ankunft war die Parlamentskammer unterbrochen worden. Ein Minister trat auf, um den König zu begrüßen. Im Anschluß teilte der Ministerpräsident der Presse mit, daß Carol in Bufarest eingetroffen sei.

### » Bufarest, 9. Juni.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Nationalversammlung am Sonntag den Prinzen Carol zum König von Rumänien ausgerufen.

### Regierung Maniu zurückgetreten.

In der Sonnabendabendung des Ministerrats hieß Ministerpräsident Maniu mit seinem Antrag, den Prinzen Carol zum Regenten zu ernennen, in der Minderheit. Infolgedessen übertrug Maniu dem Regentenschatz sein Rücktrittsgelübte, das angenommen wurde. Mit der Kabinetsabänderung wurde Außenminister Mironescu betraut. Am Sonntag trat dann die Nationalversammlung zusammen und rief Carol zum König aus.

### Die Thronrede des Königs.

Nachdem König Carol von der Nationalversammlung zum König ausgerufen war, ergriff er das Wort und richtete an die Versammlung eine Ansprache:

„Der Empfang, den Sie mir bereitet haben, hat mich tief gerührt! Ich bin glücklich, durch Ihre Vermittlung die Stimme des Volkes zu hören und noch einmal feststellen zu können, daß mich unzerstörbare Bande mit der Nation verbinden werden.“

Die Verbannung, in der ich vier Jahre, fern vom Volke, in dessen Mitte ich geboren und erzogen worden bin, ertragen mußte, wurde mir von Seiten auferlegt. Ich komme zu ihrem großen König, meines Vaters, mit Stummer Erfüllung und die mich von den Rumänen trennen wollten. Die wunderbare Huldigung, die mir heute zuteil wurde, beweist, daß diese Verbände keinen Erfolg gehabt haben.“

Die heilige Liebe, die ich für mein Vaterland empfinde, ist durch die Genealogie, die mir die Nation und ihre Vertreter erteilt, befohlen worden. Ich komme zu meinem Volke, meines Vaters, selbst ohne Form gegen die, die die unzerstörbaren Bande zwischen mir und den echten Rumänen zerbrechen wollten.“

Mit der ganzen Kraft meiner Seele will ich alle Rumänen in gemeinsamer Arbeit für das Wohlergehen und den Fortschritt des Vaterlandes zu sammeln verbinden.“

Gemäß meinem Erbe werde ich die Unverletzlichkeit der territorialen Grenzen verteidigen.“

Dazu brauche ich die Mitarbeit aller und aller lebendigen Kräfte der Nation. Ein geistes Rumänien wird alle Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen, zu überwinden verstehen. Freundschaft soll uns mit allen Völkern, insbesondere mit unseren Nachbarn, verbinden.“

Es drängt mich noch, Ihnen von der großen Freude zu sprechen, die mir zuteil wurde, endlich meinen geliebten Sohn wiederzusehen, den ich in Vaterlandsliebe erziehen werde.“

Ich möchte mich noch meinen lieben Brüdern meinen herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit in der Regentschaft ausdrücken und für die Mühe, die er sich um die gute Verwaltung des Königreiches gegeben hat.“

Nach einem Appell an Sie, meine Herren, und Sie, ich in der Arbeit für das Wohlergehen unseres Vaterlandes zu vereinen. Rumänien, aus dem vier Simmelrichtungen unseres Landes, vereinigt Euch, seid einig! Und lebt an die Arbeit!“

### Rücktritt des Ministerpräsidenten Mironescu.

Nach der Proklamation König Carols hat Ministerpräsident Mironescu seine Entlassung eingereicht, um die Entschließung des Königs nicht zu beeinträchtigen.

### Der Mutter Glückwunsch an Carol.

Kommt es zu einer Spaltung der Liberalen?

Bufarest, 11. Juni.  
Die Königin-Witwe ein Glückwunschende darüber, dass der Kaiser seinen Bruder antwortete mit

g der König den ni nimmt an, daß über den Minister der Volks- fante Dr. Deutscher Carol unterzeichnet gegebenen Geleße

des der liberalen t Bratianu eine liberale Partei mit andern sein Name, das nicht lange sich unter keinen n.

Maniu, Dino, teilte der Salzung der einvernehmlich sei. offen. Dino Bratuere liberale Partei Mironescu, der vor agretien ist, veran die Liberalen, im den König zu klären. Der Königsausschuss hat einen Auftrag an die rumänische Bevölkerung gerichtet, in dem festgelegt wird, daß es sich bei der Thronübernahme durch Carol um einen Staatsstreich handele, an dem die liberale Partei keinen Anteil habe. Sie werde an der verfassungsmäßigen Politik festhalten. Die öffentliche Meinung werde nur kurze Zeit ein Opfer der Verführung sein, die Carol wahr darstelle.

### Vor ernstern Entscheidungen.

Politische Hochzeiten in der zweiten Juni-Hälfte.

Bufesta, 11. Juni.

Da am Montag, den 16. Juni, der Reichstag seine Beratungen wieder aufnimmt, und da der Reichstag erucht werden ist, so schnell wie möglich zu den bedeutungsvollen Beschlüssen der Regierung Brüning-Moldenbauer Stellung zu nehmen, so wird sich das Parlament binnen kurzem mit diesen Vorlagen beschäftigen können. Am kommenden Sonnabend wird der Reichstag voraussichtlich das Diszi-